



# Konzeption

## Kindertageseinrichtung „Sonnenblumenhaus“



**Der Kinderschutzbund**  
Ortsverband Dresden



**Konzeption - Stand: Februar 2023**  
**Kindertageseinrichtung „Sonnenblumenhaus“**

Marion Gärtner (Leiterin)  
Susann Hanschmann (stellv. Leiterin)  
Sylke Förster (Sprachfachkraft)  
Team

Hopfgartenstraße 11  
01307 Dresden

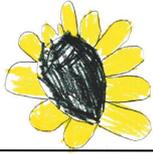
Tel.: 0351/ 459 32 54  
Fax: 0351/ 440 19 63  
E-Mail: [kita-sonnenblumenhaus@dksb-dresden.de](mailto:kita-sonnenblumenhaus@dksb-dresden.de)

**Der Kinderschutzbund, Ortsverband Dresden e.V.**

Heike Heubner-Christa (Geschäftsführerin)

Geschäftsstelle  
Pfotenhauerstraße 45  
01307 Dresden

Tel.: 0351/ 456 93 30  
Fax: 0351/ 456 93 43  
E-Mail: [info@dksb-dresden.de](mailto:info@dksb-dresden.de)  
web: [www.kinderschutzbund-dresden.de](http://www.kinderschutzbund-dresden.de)



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Der Kinderschutzbund - Ortsverband Dresden e.V. ....</b>	<b>4</b>
<b>Worum es uns geht: Verbandsphilosophie .....</b>	<b>4</b>
<b>An wen wir uns wenden: Unsere Adressat*innen .....</b>	<b>5</b>
<b>Was wir sicherstellen wollen: Standards in unserer Arbeit .....</b>	<b>5</b>
<b>Wie wir aufgestellt sind: Organisationsstruktur unseres Ortsverbands.....</b>	<b>6</b>
<b>Wie wir auf Güte achten: Qualitätsmanagement .....</b>	<b>7</b>
<b>Die Kindertageseinrichtung „Sonnenblumenhaus“ .....</b>	<b>8</b>
... ein Ort der Entwicklung und Bildung.....	8
... ein Ort der Vielfalt und Kulturen.....	9
... ein Ort der Sprache .....	10
... ein Ort des Spiels .....	11
... ein Ort des Vertrauens und Gedankenaustausches.....	13
... ein Ort der Entwicklungsdokumentation.....	15
<b>Standort, Struktur und Organisation .....</b>	<b>16</b>
<b>Partnerschaften, Netzwerke und Kooperationen .....</b>	<b>18</b>
... ein Ort der Qualitätsentwicklung.....	19
<b>Literaturangaben .....</b>	<b>20</b>



## Der Kinderschutzbund - Ortsverband Dresden e.V.

### Worum es uns geht: Verbandsphilosophie

Wir verstehen uns als ein **Lobbyverband für Kinder und Familien** und als freier Träger der Jugendhilfe, der parteiübergreifend, überkonfessionell und unabhängig in der sozialen Praxis wirkt. Grundlagen unserer Arbeit sind in einem bundesweit einheitlichen Leitbild verankert.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht die **Stärkung des Kindes**, seine emanzipatorische Stellung als Rechtssubjekt und die Sicherung von Chancengleichheit für jedes Kind. In unserem pädagogischen Verständnis benötigen Kinder Rahmenbedingungen für ihren Selbstbildungsprozess. Dazu gehören zuvorderst eine vertrauensvolle und liebevolle Kind-Erwachsenen-Beziehung und eine tragfähige Bindung, die das Kind in seiner Subjektposition stärkt, respektiert und fördert.

Kinder haben grundlegende Rechte. Sie sind gleichwertige und wertvolle Mitglieder unserer Gesellschaft. Ihre Würde ist unantastbar und unteilbar. Das Kindeswohl zu sichern und stets im besten Interesse des einzelnen Kindes zu handeln, ist eine gesamtgesellschaftliche Verpflichtung. Daher setzen wir uns als Kinderschutzbund für die **Verwirklichung des Grundgesetzes und der UN-Konvention über die Rechte des Kindes** ein, insbesondere für ein gewaltfreies Aufwachsen, den Schutz vor Ausgrenzung, Diskriminierung und Gefährdungen jeder Art, soziale Sicherheit für Kinder und Eltern, Bildung und Erziehung in einem kinderfreundlichen Umfeld, Beteiligung der Kinder bei allen Entscheidungen, Planungen und Maßnahmen, die sie betreffen.

Wir gehen davon aus, dass Lebens- und Sozialchancen von Kindern nicht nur abhängig von familiären Ressourcen sind und setzen uns daher zielgerichtet für das Bereitstellen gesellschaftlicher Ressourcen ein. Dabei werden sehr bewusst kinderpolitische Forderungen mit Praxiswirksamkeit verbunden. In unseren Projekten und Einrichtungen findet das geschriebene Wort der UN-Kinderrechtskonvention seine praktische Umsetzung. Unter Berücksichtigung der **Beteiligung von Anfang an** gestalten wir mit Kindern und ihren Familien Prozesse gemeinsam, hin zur Verbesserung von Lebensqualität und Zukunftschancen von Kindern in unserer Stadt. Wir betrachten kritisch die Bemühungen der Bundesregierung und Länderregierungen in Bezug auf die Umsetzung der Maßgaben entsprechend der Konvention.

Vor Ort arbeiten wir eng mit Verbänden zusammen, die gemeinsam mit uns das Wohl von Kindern und Familien in ihren Leitlinien tragen. Wir tragen die Ideen für ein kindgerechtes Deutschland auf Fachtagungen und Kongressen, sowie auf Veranstaltungen im Stadtgebiet weiter, bei denen wir mit Kindern, Eltern, Lehrer\*innen und Bürger\*innen in Kontakt kommen. **Mit transparenten Arbeitsansätzen** möchten wir uns in einen offenen Austausch begeben und verdeutlichen, dass die Stärkung von Kindern und Familien für uns eine der wichtigsten Aufgaben ist, um Zukunft in unserer Gesellschaft (er)lebbar zu machen.

Vor diesem Hintergrund wurden im Ortsverband Dresden handlungsleitende Grundsätze und Leitlinien konkretisiert, zu deren Einhaltung sich alle Mitarbeiter\*innen, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich, verpflichten. Sie sind in unserem **Verhaltenskodex, der Selbstverpflichtung und dem Leitbild** dokumentiert und verbindlich festgeschrieben.



## An wen wir uns wenden: Unsere Adressat\*innen

„Vielfalt betrachten wir als eine Bereicherung und Ressource für die Entwicklung von Kindern. Vielfalt, als Begriff der Inklusion, meint die vorurteilsfreie und offene Arbeit mit allen Kindern und Familien, denen wir begegnen und mit denen wir arbeiten. Wir achten kulturelle Wurzeln und sehen Unterschiede als Ressource für kultursensible Begegnungen. Unsere Einrichtungen sind offen für alle Kinder, Jugendlichen und Familien, unabhängig ihrer Herkunft, Sprache, Religion oder sozialem Status.“ (Leitbild des Ortsverbands Dresden 2018)

Insofern richten sich unsere Angebote ausnahmslos an Kinder, Jugendliche und Familien, indem sie Unterstützung beim Aufwachsen, in der Bildung und Betreuung von Kindern bereitstellen. Neben der umfänglichen Verwirklichung von Kinderrechten sind unsere Projekte in ihren Kernkompetenzen auf die frühzeitige Erkennung und Abwendung von Gefährdungslagen und die Sicherung des Kindeswohls ausgerichtet.

Ohne Netzwerke geht es nicht. Gerade die Komplexität von Bedarfslagen der Familien, die unsere Angebote aufsuchen und nutzen hat es notwendig gemacht, den Unterstützungskreis über unsere eigenen Mitarbeitenden hinaus deutlich zu erweitern. Um ein stabiles Netz zu stricken, bei dem kein Kind „durchfallen“ kann, braucht es zuverlässige Knotenpunkte, die wir in den Diensten des Jugend- und Sozialamtes, im Amt für Kindertagesbetreuung und Kinder- und Jugendärztlichen Dienstes des Gesundheitsamts, in den örtlichen Schulen, in anderen Vereinen und Verbänden sowie bei Fachkräften anderer Arbeitsfelder gefunden haben und beständig suchen.

## Was wir sicherstellen wollen: Standards in unserer Arbeit

Wir arbeiten als **parteilich und konfessionell unabhängiger Verein**. Die konzeptionelle Ausrichtung unserer Projekte orientiert sich neben der kommunalen Jugendhilfeplanung an der rechtlichen Verortung der Angebote gemäß Kinder- und Jugendhilfegesetz. Unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrages sind die Einrichtungen jedoch in der Ausgestaltung ihrer Angebote unabhängig und können gemeinsam mit den Nutzer\*innen Ideen und Wünsche umsetzen. Wir orientieren uns darüber hinaus an den Gütekriterien des Qualitätssiegels **BLAUER ELEFANT** unseres Bundesverbandes. Das dahinterstehende Konzept steht für den fachlichen Anspruch, in unseren **Kinderhäusern „Starke Hilfen unter einem Dach“** anzubieten:

### Bedarfsorientierung

„Das Kinderhaus richtet seine Hilfen und Unterstützungen am Bedarf von Kindern, Jugendlichen und Familien vor Ort aus. Es sorgt dafür, dass diese leicht erreichbar und einfach in Anspruch zu nehmen sind.“ (Rahmenkonzeption des Bundesverbandes)

### Gleichheitsgrundsatz

Das Prinzip der „Augenhöhe“ ist in unserem Leitbild fest verankert. Es bezieht sich nicht nur auf die pädagogische Arbeit mit Kindern, sondern beschreibt eine grundsätzliche Haltung, die wir sowohl in der Arbeit mit unseren Adressat\*innen als auch in der Teamarbeit innerhalb unseres Vereins einnehmen.

### Transparenz

Gegenüber den Nutzer\*innen unserer Angebote als auch gegenüber unseren Partner\*innen und den zuständigen Abteilungen der Kommune, die unsere finanzielle Grundlage bilden, machen wir unsere Arbeit transparent. Wir nutzen hierfür verschiedene Möglichkeiten und Gelegenheiten in der Öffentlichkeit, um unsere Arbeit vorzustellen.



## Konzept

Jede Einrichtung und jedes Projekt in unserem Verband verfügt über eine Konzeption, die sowohl über Ziele und Zielgruppen Auskunft gibt als auch Qualitätskriterien benennt und Prozesse beschreibt, wie Wirkungen in den Angeboten erzielt und evaluiert werden.

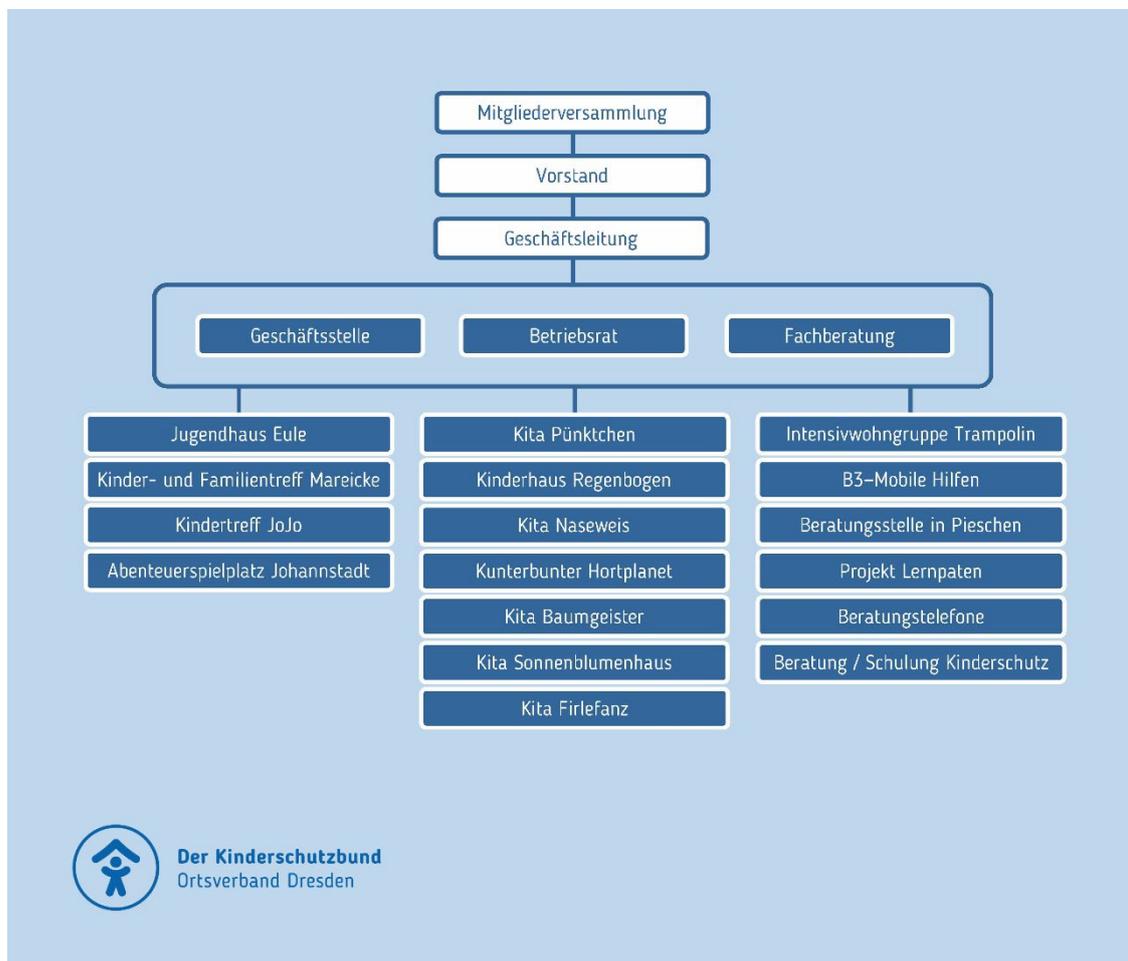
## Berufsethik

Im Rahmen der Personalsteuerung und Personalentwicklung arbeiten alle Mitarbeitenden auf der Grundlage klarer qualitativer Standards, was sich sowohl auf notwendige Qualifizierungen bezieht als auch auf persönliche Kompetenzen, die für die Erfüllung unserer Aufgaben notwendig sind. Einstellungen sowie die Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitenden erfolgen nach abgestimmten Strukturen und Prozessen und basieren auf definierten Stellenbeschreibungen und Leitfäden für jede bei uns ausgeübte Tätigkeit.

## Wie wir aufgestellt sind: Organisationsstruktur unseres Ortsverbands

Um der gewollten Vielfalt der Projekte im Kinderschutzbund gerecht zu werden und deren übergreifende Zusammenarbeit zu fördern wird im Ortsverband Dresden lediglich gemäß dem jeweiligen gesetzlichen Auftrag (v.a. aus dem SGB VIII) eine Unterteilung vorgenommen. Daraus ergeben sich im Wesentlichen drei Bereiche: Offene Kinder- und Jugendarbeit, Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung inklusive Familien- und Erwachsenenbildung. Darüber hinaus bietet der Träger interne und externe Beratung und Fachkräfteschulungen im Kinderschutz an.

In der folgenden Übersicht werden alle Projekte und deren strukturelle Einbindung im Verein dargestellt:





## Wie wir auf Güte achten: Qualitätsmanagement

Wir setzen uns aktiv mit Methoden und Instrumenten der Qualitätssicherung und -entwicklung auseinander. Regelmäßige Fachtage begleiten den Prozess der kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in unseren Einrichtungen und Projekten. Wir gehen davon aus, dass alle Mitarbeitenden daran interessiert sind, qualitätsgerechte Arbeit zu leisten. Dieses Grundverständnis dient uns als gemeinsame handlungsleitende Orientierung im vereinsinternen Qualitätsmanagement.

Qualitätssicherung und -entwicklung findet aus unserer Sicht permanent im Arbeitsalltag statt und wird als ein impliziter Teil in der Erbringung einer Leistung betrachtet. Wenn bedeutsame Teile der Qualität gesichert bzw. (weiter)entwickelt werden, kommt es zu expliziten Vorgängen im Qualitätsmanagement, bei dem es zusammenfassend darum geht,

1. eine Organisation mit seinen Leistungsangeboten zu beschreiben,
2. die beschriebenen Qualitäten in kontinuierlichen Prozessen zu sichern bzw. entwickeln,
3. die Ergebnisse dieser Prozesse zu dokumentieren.

Die Beschreibung von Qualität(en) wird standardmäßig auf den folgenden Dimensionen vorgenommen:

### Strukturqualität

- inhaltlich begründete Arbeitsteilung, Aufbauorganisation und Verantwortungsverteilung
- Regelung der Arbeitsabläufe, der Schnittstellen und der Leitungsverantwortung
- Räumlichkeiten, Finanzierung, Personalschlüssel, Fortbildungsmittel

### Prozessqualität

- Zielvereinbarungen mit den Beteiligten
- methodisch fundierte, standardisierte Arbeitsabläufe mit aufgabengerechten Befugnissen
- funktionsfähige Teamarbeit und Kooperation und Zufriedenheit der Mitarbeitenden

### Ergebnisqualität

- Inanspruchnahme und Auslastungsgrad
- Zielgruppenenerreichung, Mitwirkung und Zufriedenheit der Adressat\*innen
- Grad der Zielerreichung, der Problemlösung bzw. Problembewältigung

Jede Einrichtung des Kinderschutzbundes Dresden hat auf Grundlage festgelegter Standards ein **spezifisches Qualitätsentwicklungskonzept** erarbeitet. Dabei orientieren sich die Kindertagesstätten maßgeblich an Verfahren des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, die speziell für die Umsetzung des Sächsischen Bildungsplanes konzipiert wurden (u.a. KiQu - Qualität für Kinder®<sup>1</sup>). In Bezug auf die pädagogische Qualität werden der „Nationale Kriterienkatalog“<sup>2</sup> und der „Index für Inklusion“<sup>3</sup> zu Grunde gelegt. Alle anderen Einrichtungen entwickeln, beschreiben und verwirklichen Qualitätsstandards auf Grundlage der oben genannten Zieldimensionen und berücksichtigen dabei die Formulierung von SMART-Zielen in den Kategorien Wirkungsziele, Handlungsziele, Evaluation und Indikatoren der Zielerreichung.

Für ein bedarfsorientiertes dynamische Qualitätsmanagement entwickelte sich ein **Steuergruppenmodell**, dass der Projektevielfalt und Trägerstruktur Rechnung trägt und Qualitätsentwicklung auf allen Ebenen ermöglicht. Vor dem Hintergrund projektübergreifender kontinuierlicher Fach-/Steuergruppen in den Bereichen Kindertagesbetreuung, Offene Kinder- und Jugendarbeit und Hilfen zu Erziehung und übergeordnet für den Gesamtverein (u.a. Personalentwicklung und Digitalisierung) bilden sich anlassbezogene Steuergruppen mit aktuellem Bezug zum Beschwerdemanagement als einer Quelle des Lernens in unserem Verband. Alle Strukturen, Prozessvereinbarungen und Formularvorlagen werden in einem **Qualitätsmanagementhandbuch** und dem dazugehörigen Dokumentenablagensystem abgebildet und in den Projekten, Bereichen und Gesamtverein kontinuierlich überprüft und weiterentwickelt.

<sup>1</sup> <https://qualität-für-kinder.de/>

<sup>2</sup> <https://www.paedquis.de/instrumente-und-skalen/qualitaetsentwicklung/#nkk>

<sup>3</sup> <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/index-fuer-inklusion-in-kindertageseinrichtungen-gemeinsam-leben-spielen-und-lernen>



## Die Kindertageseinrichtung „Sonnenblumenhaus“

### ... ein Ort der Entwicklung und Bildung

Die sechs Bildungsbereiche des Sächsischen Bildungsplanes: somatische, soziale, kommunikative, ästhetische, naturwissenschaftliche und mathematische Bildung betrachten wir prinzipiell ganzheitlich und in gegenseitiger Bedingtheit.

Wie der Sächsische Bildungsplan formuliert, ist Bildung ein Prozess der Selbstbildung. Aus dieser Erkenntnis heraus schaffen die Fachkräfte unserer Einrichtung günstige Rahmenbedingungen, um die Selbsttätigkeit der Kinder gezielt anzuregen und zu fördern. Zur Vertiefung der Lern- und Bildungsprozesse entwickeln die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Methoden der pädagogischen Arbeit.

Die wichtigste Aufgabe unserer pädagogischen Fachkräfte ist, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle uns anvertrauten Kinder sicher und geborgen fühlen, denn nur in einem vertrauensvollen Klima entwickeln sich produktive Lernprozesse. Ausgehend von der Erkenntnis, dass Selbstbildung nur in sozialen Kontexten entsteht, fördern und integrieren wir die Kinder im Gruppenkontext. Im Bereich der kommunikativen Bildung fördern wir besonders die Sprachentwicklung und verknüpfen sie mit den anderen Bildungsbereichen. Deshalb steht Sprachförderung als ganzheitliches Angebot an erster Stelle unserer pädagogischen Arbeit.

### Unsere differenzierten Ziele in der pädagogischen Arbeit

- Die Befriedigung der grundlegenden Bedürfnisse als Bedingung für das Wohlbefinden eines jeden Kindes.
- Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten, ihre Sinneswahrnehmungen und motorischen Handlungen zu erweitern.
- Grundsätzlich bieten wir vielfältige Anregungen, um der Neugier und dem Entdeckergeist der Kinder zu begegnen.
- Bewegung ist ein zentrales Element des Bildungsprozesses. Wir nutzen daher jede Möglichkeit zum täglichen Aufenthalt im Freien und die räumlichen Gegebenheiten.
- Die Kinder erlernen Achtung und Toleranz, ihre Konflikte und Probleme ohne Gewalt zu lösen und sammeln Erfahrungen im Aushandeln sozialer Regeln.
- Die Kinder erhalten im alltäglichen Ablauf vielfältige Sprachanlässe, um ihre Kommunikationsfähigkeit zu entwickeln.
- Erste mathematische Erkenntnisse knüpfen an den Alltags- und Spielerfahrungen der Kinder an.
- Eine spezielle Aufgabe ist für uns, Kindern mit Migrationshintergrund, ihre Muttersprache zuzulassen, zu achten und der Mehrsprachigkeit in unserer Kita generell einen Platz einzuräumen.

### Der Situationsansatz - unser pädagogisches Konzept

Grundsätzlich folgt der Situationsansatz in seinen Intentionen dem Sächsischen Bildungsplan. Der Situationsansatz orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand und an den Bedarfen der Kinder. Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit sind generell die aktuellen Lebenssituationen unserer Kinder. Im Mittelpunkt steht das einzelne Kind mit seinen spezifischen Bedürfnissen und Erfahrungen.

Ein zentraler Gedanke ist in diesem Kontext die entwicklungspsychologische Erkenntnis, dass Neugier und Wagemut in Verbindung mit kindlicher Unbekümmertheit und Unerfahrenheit wesentliche Faktoren und Energiequellen sind, die das Kind in die Lage versetzen, sich immer wieder erneut mit unbekanntem Situationen auseinanderzusetzen und dabei Lernerfahrungen in der schrittweisen Aneignung der Welt zu sammeln. Durch die Auseinandersetzung mit den Dingen und über konkretes Tun verändern Kinder ihre Deutungen, Annahmen, Vorstellungen von Dingen und lernen dabei, eigene Positionen zu finden und zu bestimmen.

Um diese Eigenaktivitäten und Selbständigkeit der Kinder zu unterstützen, gestalten Fachkräfte den pädagogischen Alltag so, dass die **Kinder zum Handeln angeregt** und individuelle Lernprozesse ermöglicht werden. Kinder lernen auf der Basis von Selbstvertrauen. Die Fachkräfte geben ihnen als wichtige Bezugspersonen dabei in Form von **wertschätzenden Beziehungen** Sicherheit und Orientierung.



Die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder verlangt eine relativ offene und flexible Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit. Statt starrer Zeitpläne und dogmatischer Vorausplanungen steht **behutsames Beobachten** einzelner Kinder bzw. von Kindergruppen im Focus der Fachkräfte, um die für die Entwicklung der Kinder relevanten Themen herauszufiltern. Was für die Kinder bedeutsam ist, welche Ideen sie gerade entwickeln, welche Fragen sie bewegen, nutzen die Fachkräfte als Anknüpfungspunkt für ihre weitere pädagogische Arbeit.

Da die individuelle Situation der Kinder im Zentrum der Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit steht, ist der Situationsansatz pädagogisch in besonderer Weise geeignet, der Vielfalt nicht nur zwischen, sondern auch innerhalb der Kulturen Rechnung zu tragen.

Nach dem Situationsansatz pädagogisch zu handeln bedeutet für uns, die Erfahrungen, Vorstellungen, Überzeugungen, Regeln, Handlungsmuster, die die Kinder in der Familie und im privaten Lebensumfeld erworben haben und deren pädagogische Potenzen zu erkennen und zu nutzen.

### ... ein Ort der Vielfalt und Kulturen

Wir betreuen in unserer Einrichtung viele Kinder, deren Familien aus verschiedensten Gründen und aus verschiedenen Ländern nach Deutschland gezogen sind. Mehr als 40% unserer Kinder haben ihre Wurzeln und größtenteils auch erste Sozialisierungserfahrungen in einem anderen Land gesammelt. Der Umzug nach Deutschland bedeutete für diese Kinder sowie für deren Familien Brüche in der Biografie und war mit außergewöhnlichen Belastungen verbunden.

Vor allem Kinder, die mit der Zweitsprache Deutsch in ihrer eigenen Familie kaum bis gar nicht in Berührung kommen, da ihre Eltern diese Sprache (noch) nicht erlernt haben und auch die Lebenswelt der Kinder außerhalb der Familie kaum mit der deutschen Sprache in Kontakt kommt, benötigen in besonderem Maße Bezugspersonen, die sie ermutigen sich zu öffnen mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, und ihre eigenen Gefühle und Sichtweisen einzubringen.

### Inklusion

*Der Begriff „Inklusion“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet so viel wie „einschließen“ oder „einbeziehen“. Soziologisch betrachtet, beschreibt die Inklusion ein Gesellschaftskonzept, in dem sich jeder Mensch, unabhängig von Alter, Geschlecht, Religion, Nationalität, Bildung und einer eventuellen Behinderung, zugehörig fühlen kann.<sup>4</sup>*

Für das Team im Sonnenblumenhaus ist Inklusion ein Prozess, in dem Fachkräfte sich mit den gegenwärtigen Themen der Gesellschaft auseinandersetzen und daraus resultierend für die pädagogische Arbeit Antworten finden. Basis unserer inklusiven Arbeit ist eine unterstützende und wertschätzende Zusammenarbeit in unserem multikulturellen Team als Vorbildwirkung für ein Zusammensein in einer Gemeinschaft. Unseren Auseinandersetzungs- und Entwicklungsprozess hin zu inklusiver Kindertagesbetreuung verfolgen wir mit dem Ziel, Inklusion in unserer Einrichtung als Normalität erlebbar zu machen. Wir gehen mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit verantwortungsvoll um. Unsere pädagogische Arbeit besteht darin, jedes Kind in seiner Entwicklung und Selbstentfaltung zu begleiten. Unser Ziel ist es, dass sich alle Kinder der Gemeinschaft zugehörig fühlen. Ein vertrauensvolles Verhältnis zu Eltern und das Vertrauen der Eltern in unsere pädagogische Arbeit sind uns sehr wichtig. Grundlage ist das Verständnis und die Anerkennung der verschiedenen Lebenskonzepte der Familien.

Die Integration in unserer Einrichtung verstehen wir als wesentlichen Meilenstein auf dem Weg zur Inklusion. Die integrative Arbeit begann für uns im Jahr 2014. Durch eine intensive Beobachtung von Kindern im Alltag mit verschiedenen Beobachtungsverfahren, zeigten sich uns vereinzelt verschiedene individuelle Entwicklungsverläufe von Kindern auf, die eine intensivere und individuellere Förderung benötigen. Gemeinsam mit speziell ausgebildeten Fachkräften, Eltern und externen Förderstellen erstellen wir für diese Kinder einen gesonderten Förderplan. Grundlage dieser Fördermaßnahmen ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten.

<sup>4</sup> <https://www.betreut.de/magazin/kinder/was-ist-inklusion-2/>



### ... ein Ort der Sprache

- Unsere Kommunikation ist stets wertschätzend mit Kindern, untereinander und mit Eltern.
- Wir achten auf eine klare Kommunikation.
- Wir betonen den spielerischen Aspekt des Spracherwerbes.

Als durchgehendes Prinzip unserer Einrichtung liegt der Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit in der kommunikativen Bildung. In unserer Arbeit ist der Stand des Spracherwerbs relevant für **alle** Kinder.

Wir sehen Sprachförderung nicht als isolierten Bildungsbereich. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder nutzen wir die vielfältigen Sprachanlässe des Alltags, zur Förderung des Wortschatzes, der Aussprache, der Gesprächsfähigkeiten, der Grammatik und des Sprachverständnisses der Kinder.

Wir verstehen Sprache als Schlüsselkompetenz in der Entwicklung von Kindern. Sie ermöglicht sowohl die Auseinandersetzung mit sich selbst als auch mit anderen und gibt Kindern die Möglichkeit, sich anderen mitzuteilen und auch Mitteilungen anderer zu empfangen und verstehen zu können. Der Spracherwerb ist ein höchst individueller, selbst gesteuerter Prozess, den wir sensibel und methodisch vielfältig begleiten. Viele Kinder unserer Einrichtung wachsen mehrsprachig auf. In der Folge wurden wir 2011 eine Einrichtung des Bundesprogramms „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und haben im Rahmen des Projektes zusätzliche Unterstützung durch eine Sprachfachkraft erhalten.

Mit Hilfe verschiedener Methoden und natürlichen Sprachanlässen fordern und fördern wir Sprache alltagsintegriert. Der Dialog ist ein zentrales Instrument in unserer Sprachförderung. Fachkräfte regen mit geeignetem Material oder anregenden Spielen bzw. Sprechsituationen zu Lust und Freude am Sprechen an. Das sind beispielsweise Spiel- und Handlungssituationen, in denen Kinder eine hohe Motivation entwickeln.

Jüngere Krippenkinder und Kinder, die eine andere Erstsprache als Deutsch im Elternhaus erleben, orientieren sich vor allem an den nonverbalen Momenten von Kommunikation wie Mimik, Gestik und Körpersprache. Die Fachkräfte ermutigen diese Kinder ihre Gefühle und Fantasien insbesondere in symbolhafter Weise auszudrücken und mit Mimik und Körperausdruck zu experimentieren. Die Fachkräfte fördern das freie Erzählen, greifen Themen und Interessen der Kinder auf, lesen ihnen regelmäßig vor oder erfinden gemeinsam Geschichten zu Bildern. In dialogorientierten Bilderbuchbetrachtungen können Kinder mit eigenen Fantasien und Wünschen zu Wort kommen oder eigene Geschichten erzählen. Die pädagogischen Fachkräfte sind bestrebt, die verbale und nonverbale Kommunikation so zu gestalten, dass die Kinder stets spüren, dass ihre Sichtweisen wertschätzend integriert werden und Spaß und Freude im Alltag vorherrschen.

#### Methoden unserer Sprachförderung

- natürliche Begebenheiten sowie gemeinsame Aktivitäten im Alltag dialogisch sprachlich begleiten
- gezielte sprachfördernde und gemeinschaftsfördernde Spiele
- Wahrnehmungsspiele
- Wiederholungsübungen
- Erweiterung sozialer Kompetenzen durch bewusstes Schaffen von Konfliktsituationen
- freies kreatives Gestalten, Schaffung bildnerischer und musischer Ausdrucksformen (Töpfern, Malen, Rhythmus, Tanzen, Erstellen eigener Musik-CDs, Erstellung eigener Videoproduktionen, etc.)
- verschiedene Kleingruppenangebote mit gezielten Impulsen
- kommunikationsanregende Gestaltungen der Räume
- Unterstützung der Kommunikation mit Bildmaterial und Piktogrammen
- Geschichten und Märchen im Kita-Alltag und
- das Erfinden eigener Geschichten

In unserer Kinderbibliothek, ein Raum der multifunktionell genutzt wird, finden Kinder die Möglichkeit Schallplattenspieler, Kopfhörer und CD-Player für Hörspiele zu nutzen. So lernen Kinder spielerisch, sich nach Entwicklungsalter, mit verschiedenen Medien auseinanderzusetzen, sich gegenseitig zu unterstützen und über gemeinsam erarbeitete Regeln auch Achtsamkeit ihrer Umgebung. Fachkräfte laden Kinder in Kleingruppen für Geschichtensäckchen und zum Vorlesen ein. Eltern haben die Möglichkeit, Kindern vorzulesen.



## ... ein Ort des Spiels

„Das Spiel recht erkannt und recht gepflegt, öffnet dem Kinde den Blick in die Welten, für die es erzogen werden soll, und entwickelt es dafür.“ (Hebenstreit in TPS 8/2007, S. 36)

Im freien Spiel lernen die Kinder ihre Altersgefährten zu achten und mit ihnen kooperativ zu kommunizieren. Im ständigen Miteinander und in gegenseitigen kleineren Aushandlungsprozessen entwickeln sich wichtige soziale Kompetenzen. Mit Hilfe des Spiels vertieft sich das Kind in seine Interessen. Es ist für Kinder die aktive Auseinandersetzung mit der Umwelt, denn „Spiel ist Lebensbewältigung!“ (SBP S.14).

Bereits in der Krippe werden mit den Kindern gemeinsam erste Regeln und Normen aufgestellt, die Orientierung und Sicherheit für das Handeln bieten.

Das kindliche Spiel ist ein Ausdrucksmittel, in dem alle Sinne angesprochen werden. Kinder unterscheiden noch nicht zwischen Spielen, Lernen und Arbeit. Für sie hat alles spielerischen Charakter und ist veränderbar (vgl. SBP, S.15). Darin liegt die besondere Potenz des Spielens. In „Als-ob“-Situationen ahmt das Kind Erlebtes oder Personen nach und verleiht u. a. Gegenständen Symbolcharakter.

Kinder im Krippenalter nehmen ihre Umwelt insbesondere durch Hören, Sehen, Riechen, Schmecken und Tasten wahr. So experimentieren unsere Kinder mit Wasser, Sand, Farbe, Erde oder anderen Materialien, was ihren Entdeckerdrang weckt und fördert. Wir sind stets bestrebt, dass unsere Kinder vielfältige und unterschiedliche Materialerfahrungen machen.

Unsere Raumgestaltungen tragen dazu bei, die Kinder durch spiel- und bewegungsförderndes Material anzuregen. Die individuellen Spielbedürfnisse der Kinder werden weitestgehend berücksichtigt. Gezielte Spielangebote, die kindgemäße Spielanleitungen enthalten, sind ebenso enthalten wie das eigen gestaltete, freie Spiel.

Vorrangig im Spiel erlernen die Kinder in diesem Alter auch elementare soziale Regeln. Spielend machen die Kinder erste Erfahrungen im elementaren mathematischen Denken, indem sie geometrische Grundfiguren wie Kreis, Viereck, Dreieck im Spielkontext entdecken (Bälle, Bücher, Bausteine, Verkehrszeichen, Häuser). Im freien Spiel und beim Aufräumen oder Tischdecken zählen wir beispielsweise laut und machen die Kinder mit elementaren Mengenbegriffen bekannt.

In regelmäßigen Erkundungen im Stadtteil bis hin zu den Elbwiesen machen die Kinder spielerisch Erfahrungen mit Menschen, Tieren und Natur.

## Wie Kinder hier lernen

Bevorzugt richten sich die Angebote an kleinere, manchmal auch spezifisch zusammengesetzte Gruppen, um sowohl einzelne Kinder intensiver begleiten als auch soziale Lernerfahrungen mit einbeziehen zu können. Die bedürfnisorientierten pädagogischen Angebote finden an unterschiedlichen Zeiten im Tagesablauf statt. Kompetenzen und Vorerfahrungen die Kinder in die Kita mitbringen, werden dabei integriert.

### Singen und Bewegung

In einfachen Spielen begleitet die Fachkraft den Gesang ausdrucksvoll mit Mimik und Gestik. Die Verknüpfung von Gesang und Bewegung macht den Kindern sehr viel Spaß und ist für deren kognitive Entwicklung außerordentlich wichtig. Unsere Kinder erleben neben dem Rhythmusgefühl auch ein Gemeinschaftsgefühl. Einfache Instrumente wie Xylophon, Rasseln, Dosen etc. stehen den Kindern zur Verfügung und laden zum Experimentieren ein.

Wir bieten im Kita-Alltag ganz bewusst zahlreiche Gelegenheiten zum gemeinsamen Singen. Zusammenkünfte mit Eltern werden von den Fachkräften zum gemeinsamen Singen genutzt, damit Eltern mit ihren Kindern auch zu Hause ihre Lieder singen können.

### Bewegungslust erhalten - Die somatische Kompetenz

Um den eigenen Körper und seine Fähigkeiten für das Umsetzen von Ideen und Zielen einsetzen zu können, ist es wichtig ihn zu kennen, seine Stärken bewusst zu haben und Grenzen zu kennen oder auch zu überwinden. Kinder brauchen Herausforderungen und möchten sich auch selbst stets ausprobieren und Neues entdecken. Kinder sollen in unserer Einrichtung jeden Tag möglichst viele und abwechslungsreiche Bewegungserfahrungen machen können. Die Schulung der Grob- und Feinmotorik halten wir für eine wesentliche Kompetenz, gerade auch für Kinder, die sich vorrangig noch nonverbal verständigen. Wir wollen durch bewegungsfreudige Gestaltung unserer Räume und dem konsequenten Vorrang von bewegten Aktionen gegenüber dem Sitzen Kindern Lust auf Bewegung machen.



Die individuelle Lebenswelt sowie die Kultur des Kindes berücksichtigend, ermöglichen die Fachkräfte dem Kind die eigene Beweglichkeit häufig einzusetzen, möglichst viele Stärken zu entwickeln und so die Neugier am eigenen Körper mit Spaß und Freude zu wecken.

Bewegung, sportliche Aktivität und Spiel sind für Kinder eine Erfüllung elementarer Bedürfnisse eine lustvolle Tätigkeit und Voraussetzung, damit sie sich auf körperlicher und psychischer Ebene wohlfühlen. Im Verlauf unseres Kita-Alltags haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, sowohl im Haus als auch im Garten sich durch Kriechen, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Hängen, Hüpfen, Laufen zu bewegen. Zusätzlich finden regelmäßig Bewegungsangebote mit spezifischen Anregungen statt, welches Kindern die Möglichkeit gibt, über gezieltes Üben und beständiges Wiederholen die Körpergrundwahrnehmung zu festigen und zugleich eine Erweiterung des Sprachverständnisses zu aktivieren. Dabei können interessierte Kinder z.B. Ballspielen, Klettern, auf Bänken rutschen, Höhlen bauen, Trampolin springen oder einfach nur toben und laut sein. Außerdem bietet uns der Mehrzweckraum noch andere Spielmaterialien wie Schwungtücher, Gymnastikbälle, Schaumstoffbausteine, Reifen und Rollbretter.

### **Kreativität fördern- Der KunstRaum- Ein Lieblingsort in der Kita**

In unserem KunstRaum erleben unsere Kinder ein besonderes Angebot. Es stehen nicht nur das Erlernen von Fertigkeiten oder das Ergebnis im Vordergrund, sondern der kreative Prozess und das Erschaffen aus dem Willen des Kindes heraus. Der KunstRaum ist gefüllt mit Farben, Alltags- und Naturmaterialien und Kinderbüchern. Er eröffnet für jedes Kind seinen ganz persönlichen Entwicklungs- und Sprachraum. Hier erschaffen sich unsere Künstler\*innen ihre eigene Welt, in dem sie die wirkliche Welt und sich selbst verstehen lernen.

Der KunstRaum sorgt für eine vertraute und ruhige Atmosphäre. Das daraus entstandene Wohlbefinden des Kindes, stärkt Beziehungen untereinander und die Neugier auf die Welt. So können neue Materialien angenommen werden und kreative Impulse die Entwicklung unserer Kinder begleiten. Gemeinsam entdecken wir körperliche und geistige Stärken. Die im KunstRaum besonderen Erlebnisse und Beobachtungen am Kind unterstützen die Fachkräfte bei ihrer Arbeit zu pädagogischen Zielableitungen für die Entwicklung des einzelnen Kindes und zur Vorbereitung von Elterngesprächen.

### **Kinder spielen sich schulfähig**

Fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten bildet die Vorschularbeit als letzte wichtige Etappe der Kinder kurz vor dem Eintritt in die Schule.

Uns ist es wichtig, zu betonen, dass Vorschularbeit im letzten Kita-Jahr eine Phase für Kinder, Eltern und Fachkräfte ist, die noch frei ist von schulischen Anforderungen. Vorschularbeit ist kein vorgezogener Schulbeginn und auch keine verschulte pädagogische Arbeit in der Kita. Wichtig ist uns, der Erwerb von sozialen Grundkompetenzen und Fähigkeiten im Umgang mit anderen.

Um gemeinsam mit den Kindern und Eltern die Vorschulzeit als eine spannende und interessante Phase zu erleben, achten wir verstärkt auf eine Vielfalt von Erfahrungsmöglichkeiten. Der Tagesablauf ist sehr individuell und auf die Lebenswelt der Kinder entsprechend abgestimmt. Die Kinder lernen vor allem, sich selbst gezielter wahrzunehmen und ihre Umwelt sowie ihr soziales Umfeld zu reflektieren. Durch entsprechende Spiele, Lieder und Bewegungsanregungen werden die Kinder befähigt, wichtige Fakten zu ihrer Person (wie Vor- und Familienname, Alter, Adresse und Wohnort) zu benennen. Gezielt schaffen wir Gesprächsangebote/ Gesprächsrunden, die die Themen der Kinder aufgreifen und die Kinder animieren, vor der Gruppe zu sprechen, andere Kinder gezielt anzusprechen und ihre Meinung zu artikulieren.

Exkursionen in die nähere Umgebung, in Museen und Theater unterstützen die Sprachförderung insofern, dass Begriffe ihren Sprachschatz bereichern, die das Abstraktionsvermögen fördern (z. B. Elbe – Fluss, Bäume – Wald, Dresden – Stadt/ Heimatstadt). In kleineren Gesprächsrunden werden diese Erlebnisse ausgewertet und sprachlich begleitet. In diesem Kontext wird Erlebtes u. a. auch gemalt oder gezeichnet und verbal reflektiert. Gleichzeitig wird durch Bewegung eine differenziertere Wahrnehmung des eigenen Körpers gefördert: Bewegungslieder regen zum Mitsingen und damit auch zum Sprechen an und Sprachbarrieren werden spielerisch aufgebrochen.

Mit den ersten Momenten eines Kindes kurz nach seiner Geburt fängt es an, die Welt mit allen Sinnen zu erforschen, zu erkennen und nach und nach zu verstehen. Wir knüpfen unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern an die Leitidee des „lebenslangen Lernens“. Mit Beginn der Kinderkrippe wird das eigenständige Lernen der Kinder ganz natürlich fortgesetzt. Viele neue Impulse und Anregungen prägen die Zeit in der Kita bis hin zum Schulbeginn und bereiten unsere Kinder auf diesen neuen Lebensabschnitt vor.



Die Erfahrung hat uns gelehrt, dass Kinder ganz aktiv und mit wachem Bewusstsein ihre Umgebung erkunden und entdecken und dabei täglich viele neue Lernerfahrungen machen. Kinder probieren im Spiel aus, was sie von der Welt bereits erfahren haben oder was sie gern versuchen möchten. Im Spiel stellen sie sich Herausforderungen und Fragen, denen sie im Alltag begegnet sind. Dabei erwerben sie fast nebenbei viele Kompetenzen, die sie brauchen, um auch für die Anforderungen in der Schule gut gerüstet zu sein. Kinder spielen sich schulfähig. Sie beweisen Geduld bei vielen Spielen, Bastelprojekten und beim gemeinsamen Lesen. Sie suchen nach Lösungen und finden einen Weg, der zu ihnen passt, wenn Aufgaben zunehmend Selbständigkeit von ihnen erfordern. Sie übernehmen als Teil einer Gruppe Verantwortung für andere Kinder, für die Gruppe, für das Gelingen des Tagesablaufs, für Gegenstände, für den Spaß beim Spielen zusammen mit ihren Freunden und Freundinnen.

Im Spiel und bei der Beschäftigung finden Kinder kreative Lösungen, wenn sie benötigt werden. Manchmal geht es auf Umwegen zum Ziel. Manchmal auch direkt. Manchmal braucht es mehrere Anläufe und manchmal gehört Scheitern auch dazu. Und auch wenn es manchmal heißt „Zurück auf Start“ scheuen Kinder nicht einen erneuten Anlauf und lernen bei jedem Versuch wieder etwas Neues – über sich, ihre Stärken, Ihre Fähigkeiten und auch über ihre Grenzen. Die Freude am Spiel macht es möglich, dass Kinder immer wieder Motivation und Mut aufbringen, um eigene Grenzen auszutesten und zu überwinden.

## ... ein Ort des Vertrauens und Gedankenaustausches

Kinder brauchen Sicherheit und Geborgenheit um Vertrauen zu anderen Menschen aufbauen zu können und um in einer fremden Umgebung vertraut zu werden. Das ist wichtig für die körperliche, geistige und seelische Entwicklung eines Kindes.

Die wichtigsten Bezugspersonen im Leben des Kindes sind und bleiben die Eltern. Die Zusammenarbeit mit den Eltern im Interesse der Förderung unserer Kinder ist ein unerlässlicher Bestandteil unserer Arbeit. Diese Erziehungspartnerschaft ist auf Offenheit, Kooperation und gegenseitige Wertschätzung gerichtet. Kita und Eltern teilen ihre gemeinsame Verantwortung für die Entwicklung, Erziehung und Förderung des Kindes. Aus diesem Wissen heraus werden Kinder in unsere Kindertageseinrichtung erst nach einer Eingewöhnungszeit aufgenommen. In dieser Phase lernt das Kind in enger Zusammenarbeit zwischen seinen Eltern und uns seine neue Umgebung kennen. Wichtig ist, dass sich Eltern für diesen Prozess Zeit nehmen und ihr Kind in dieser Phase in der Kindertageseinrichtung entsprechend begleiten. Wir besprechen mit den Eltern jeweils den nächsten Schritt, denn jedes Kind gewöhnt sich unterschiedlich schnell ein.

### Von einem Ort zum anderen

Den Wechsel aus dem Krippenbereich in den Kindergarten gestalten wir gleichermaßen behutsam wie die Eingewöhnung unserer Kleinsten in die Krippe. Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten:

- Etwa 14 Tage vor dem Wechsel besucht das Kind seine zukünftige Gruppe.
- Sobald das Kind die Kinder der zukünftigen Gruppe sowie die neuen Bezugspersonen ausreichend kennen gelernt hat und eine Bindung aufbauen konnte, wird eine ganztägige Betreuung in der Kitagruppe möglich.
- Die tatsächliche Dauer der Eingewöhnung wird in gemeinsamer Absprache dem Kind individuell angepasst.

Kinder, die unsere Einrichtung erstmals besuchen, werden in der Eingewöhnungszeit von ihren Eltern oder einer anderen häuslichen Bezugsperson begleitet.

### Regeln, Rituale, Traditionen

Kinder benötigen Normen und Regeln, um sich auch im Erfahrungs- und Lebensraum Kita orientieren zu können. Regeln und Rituale sind verlässliche Ordnungen in der Lebenswelt der Kinder.

Darunter verstehen wir begründete erzieherische Abmachungen, die mit den Kindern besprochen werden und nach denen alle Beteiligten handeln, so dass wir uns aufeinander verlassen können. Regeln sind für uns keineswegs starr, sondern werden – wenn erforderlich - neuen Situationen angepasst.

Rituale sind mehr als vereinbarte Regeln, sie haben Symbolkraft. Verhaltensweisen, die ritualisiert sind, geben Sicherheit. Das Wiederkehren von vertrauten Abläufen gibt den Kindern Ruhe, Sicherheit aber auch Freude auf ein Ereignis. Unser Kitaalltag ist geprägt von Ritualen wie z.B. die Begrüßung, die Verabschiedung, das Obstfrühstück, der Morgenkreis, Geburtstage feiern, gemeinsame Feste, die Sachen beim Ausziehen an eine bestimmte Stelle zu legen, das Händewaschen, etc...



### **Die gesundheitliche Entwicklung**

Die ersten Lebensjahre haben eine besondere Bedeutung. Das Kind ist zur Befriedigung seiner Grundbedürfnisse auf seine Bezugspersonen komplex angewiesen. Daraus erwächst für die Fachkräfte eine besondere Verantwortung. Das Wohlbefinden der Kinder steht bei allen pädagogischen Entscheidungen im Vordergrund, d. h. den Signalen und den Initiativen der Kinder widmen wir besondere Aufmerksamkeit. Dies hat für uns einen höheren Stellenwert als dem Kind dogmatisch etwas „beibringen zu wollen“. Wir schaffen eine für das Kind stressfreie Atmosphäre. Bewusstes und handlungsbegleitendes Sprechen der Fachkräfte optimiert die tägliche Pflegebehandlung und fördert eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkraft und Kind. Das Kind wird angeregt und ermuntert, sich selbst zu pflegen.

### **Essen und Ernährungsgewohnheiten**

Wir beachten religiös bedingte Besonderheiten sehr genau und besprechen dies regelmäßig mit unserem Cateringanbieter. Wir achten darauf, dass sich Kinder während der Mahlzeiten wohlfühlen und legen einen großen Wert auf Gemütlichkeit und Gemeinschaftserleben. Die Kinder erleben Mahlzeiten als kommunikative Situation in der Gruppe. Unsere Mahlzeiten beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch. Kinder können bei Tisch sprechen, worüber sie möchten mit angemessener Wertschätzung und Lautstärke. Die Fachkräfte beteiligen sich an den Gesprächen der Kinder.

Für unsere jüngeren Krippenkinder steht die Bedürfnisbefriedigung im Vordergrund. Das Essen an sich erfordert für das Kind schon seine gesamte Konzentration. Um die Selbständigkeit zu fördern, räumen die Kinder ihre „Essensutensilien“ wie z.B. Becher im Laufe der Zeit immer selbständiger auf den Geschirrwagen. Die Fachkraft begleitet die Mahlzeiten mit liebevollen Worten und entsprechender Mimik: So verbindet das Kind auch später die Essenssituation mit angenehmen Gefühlen. Wir erkennen dem Kind grundsätzlich seine Autonomie an. Es entscheidet selbst darüber, was es isst und wie viel es isst. Bei Auffälligkeiten verständigen wir uns mit den Eltern. Selbstverständlich achten wir die kulturellen Ernährungsgewohnheiten der Familie bzw. Unverträglichkeiten. Die Mittagsmenüs werten wir im Interesse einer gesunden Ernährung regelmäßig Kriterien geleitet aus und geben unsere Beobachtungen an die Cateringfirma weiter.

Das Essverhalten von Kindern, ihre Auswahl von Speisen, der Verzehr von bestimmten Mengen, Ablehnung von Gerichten, reflektiert die Erfahrungen, die Kinder gemacht haben. Damit ein gesundes Essverhalten entwickelt wird, ist es uns wichtig Kinder positive Erfahrungen während der Mahlzeiten machen zu lassen.

### **Die Mittags(ruhe)zeit**

Eine ausgewogene An- und Entspannung sind wichtige Komponenten in einer gesunden Entwicklung. Damit die Kinder Energie für neue Entdeckungen am Nachmittag tanken können, brauchen sie Momente zum Entspannen. Persönliche Kuschtiere, Schnuller aber auch kleine Rituale helfen den Kindern zur Ruhe zu kommen. Die Kinder haben die Gelegenheit, ihrem individuellen Ruhebedürfnis in der Mittagszeit nachzukommen und sich in dafür vorgesehenen Bereichen zurückzuziehen. Grundlage für die Ruhe- und Schlafbedürfnisse der Kinder bilden Beobachtungen und Absprachen im Team. Für Kinder die nicht schlafen oder früher aufstehen, sorgen gemeinsam besprochene Regeln dafür, dass schlafende Kinder nicht gestört werden.

### **Der Morgenkreis ein tägliches Ritual - alle Kinder einer Gruppe kommen zusammen**

Das Obstfrühstück/ der Morgenkreis ist die erste Gelegenheit für die Kinder der Gruppe sich zu begrüßen und den Tag gemeinsam zu beginnen und ist somit für die Kinder ein wichtiges Ritual mit immer wiederkehrenden Handlungsabläufen zur Förderung der Sprache, Motorik und Konzentration. Das Angebot findet situativ statt. Die Kinder treffen sich dazu gemeinsam an individuellen Orten. Die Fachkräfte fördern bei diesem Beisammensein kommunikative Situationen, die die Kinder aufgreifen können, um kleine Gespräche untereinander zu führen.

Die Themen werden den Interessen der Kinder abgeleitet. Die Fachkräfte achten - unter Berücksichtigung der verschiedenen kulturellen Hintergründe - auf abwechslungsreiche Themen, die die Kreativität und Fantasie der Kinder fördern. Durch die Fachkräfte werden die Kinder angeregt, auch die aktuelle Situation zu reflektieren, wie die gemeinsame Ermittlung der anwesenden Kinder, Wetter, Wochentag, Erlebnisse, Angebote, Gruppensituationen, etc...



## Ohne Eltern geht es nicht

### Erziehungspartnerschaft

Wir begleiten Kinder während einer Lebensphase, in der sie viele Erfahrungen erstmals machen, jeden Tag Neues erlernen, mutig ausprobieren und sich Schritt für Schritt zu einer individuellen Persönlichkeit entwickeln, die mit ihren Stärken und Fähigkeiten eigene Ziele verfolgt und die Welt um sie herum auf immer größerer Fläche entdecken lassen. Entwicklungsbegleiter und Sicherungsinstanz sind ihre Eltern. Mit ihnen gemeinsam möchten wir den Weg der Kinder so gut sichern, wie es nötig ist und so weit öffnen, wie es die Neugier und Entwicklungsmomente der Kinder brauchen.

Als Einrichtung mit Kindern aus vielen Nationen gehen wir beständig einen Weg mit Eltern, die in Bezug auf Sprache oder deutscher Kultur oft selbst Lernende sind und wir es dadurch auch werden. Die Familien unserer Kinder unterscheiden sich untereinander oft sehr in ihrer Sprache, Erziehungsstilen, Erziehungszielen, Bildungszielen, Erziehungskompetenzen, Erwartungen, Bildungserfahrungen, Sozialisationserfahrungen, gelebter Kultur etc... Gemeinsam mit Eltern gelingt es uns zunehmend und durchaus flexibel und kreativ, einen gemeinsamen Weg zu finden, auf dem wir zusammen ihre Kinder gut begleiten können.

### Entwicklungsgespräche/ Übergangsgespräche

Entwicklungsgespräche sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie basieren auf Beobachtungen zum Kind, die Fachkräfte und Eltern machen. Und dienen der gemeinsamen Abstimmung zur weiteren pädagogischen Begleitung. Mindestens einmal jährlich nehmen sich Fachkräfte gemeinsam mit den Personensorgeberechtigten des Kindes Zeit, um ausführlich auf die Entwicklung des Kindes zu schauen und beraten gemeinsam über nächste Entwicklungsschritte. Die Entwicklungsgespräche in unserer Einrichtung vermitteln den erreichten Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes und sollen den Übergang in die nächste Gruppe erleichtern. Stellen die pädagogischen Fachkräfte einen erhöhten Förderbedarf für ein Kind fest, so werden gemeinsam mit den Eltern des Kindes die gegenseitigen Beobachtungen besprochen und die Eltern werden über geeignete Beratungsangebote informiert. Im Bedarfsfall werden die Eltern bei der Verfahrensweise zur Antragsstellung eines Integrationsplatzes unterstützt.

### Gemeinsam mit den Eltern

Mindestens einmal im Jahr, zu Beginn eines Kita-Jahres, findet in den Gruppen ein **Elternnachmittag** zu aktuellen Themen und für Absprachen zum neuen Kita-Jahr statt. Regelmäßig, einmal im Monat, findet ein **Elterntreff** mit kontinuierlichem Wechsel zwischen offener Runde, Kreativangebot oder pädagogischen Themen statt. Eltern treffen sich und können ihre Anliegen und Ideen miteinander und mit unseren Fachkräften besprechen. Zu Beginn jeden Monats erfahren die Eltern digital oder über unsere Infotafel im Foyer in einem **Newsletter** die Neuigkeiten im „Sonnenblumenhaus“.

Für ein gelingendes vertrauensvolles Zusammenarbeiten zwischen Kita-Fachkräften und Eltern ist es uns wichtig, regelmäßig die Perspektiven der Eltern einzuholen und Eltern in Entscheidungen der Kita einzubeziehen. Zu Beginn eines Kita-Jahres wählen die Eltern jeder Gruppe eine/n Elternvertreter\*in. Die verschiedenen Elternvertreter \*innen werden von den Eltern zum Elternbeirat gewählt. **Elternbeirat und Kita-Fachkräfte** bringen in regelmäßigen Zusammenkünften ihre Themen und Anliegen ein. Gemeinsam werden Aufgaben besprochen und nach Lösungen gesucht. Je nach Absprache und Situation besteht die Möglichkeit die Zusammenkünfte in Präsenz oder online durchzuführen.

## ... ein Ort der Entwicklungsdokumentation

### Unser Beobachtungsmanagement

Beobachtung gehört zum alltäglichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die dabei gewonnenen Erkenntnisse sind eine wichtige Grundlage für uns bei der Begleitung der kindlichen Bildungsprozesse. Weiterhin ist angestrebt für einzelne Kinder Lerngeschichten festzuhalten. Diese werden für die Kinder in einem Portfolio zusammengestellt und bilden auch die Grundlage für Entwicklungsgespräche.

Für jedes unserer Kinder erstellt die Bezugsfachkraft zu Beginn jedes Kita-Jahres einen verbindlichen Zeitplan mit Terminen für Beobachtungsphasen. In einer anschließenden Kindbesprechung tauschen sich die Fachkräfte zu ihren Beobachtungen aus. In gemeinsamer Beratung werden für jedes Kind individuelle Lern- und Entwicklungsziele erstellt und in einem Planungskreislauf verschriftlicht.



## Unsere Beobachtungsinstrumente

### Das Dresdner Modell

Das „Dresdner Modell zum Wohlbefinden der Jüngsten“ ist ein für unter dreijährige Kinder entwickeltes Qualitätsentwicklungsverfahren und macht kindliches Wohlbefinden zum Ausgangspunkt für pädagogisches Handeln, wobei die Bedürfnisse jeden einzelnen Kindes im Mittelpunkt stehen.

### Grenzsteine der Entwicklung

Die „Grenzsteine der Entwicklung“ dienen als Frühwarnsystem und lenken die Aufmerksamkeit der Fachkräfte auf wichtige Entwicklungs- und Bildungsabschnitte, in deren Verlauf sich bei Kindern bestimmte beobachtbare Fähigkeiten zeigen.

### Leuener Engagiertheitsskala

Die „Leuener Engagiertheitsskala“ ist ein Beobachtungsinstrument, das aus verschiedenen Beobachtungsbögen besteht. Mit diesen lässt sich das körperliche und seelische Wohlbefinden und die Engagiertheit eines Kindes oder einer Gruppe von Kindern als Anzeichen für die Qualität von Erziehungs- und Lernprozessen erheben.

### Bildungs- und Lerngeschichten

Bildungs- und Lerngeschichten sind ein Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren. Sie dokumentieren die individuellen Lernwege des Kindes und zeigen für Fachkräfte entwicklungsrelevante Themen des Kindes auf.

### Portfolio

In einem Portfolio-Ordner sammeln die Kinder und wir für Kinder ihre eigenen Bildungs- und Lerngeschichten, eigene (Kunst)Werke der Kinder, Fotos oder kleine Geschichten zu Erlebnissen im Kitaalltag.

### Digitale Medien

Unsere Beobachtungen führen wir mit verschiedenen Methoden durch. Je nach Situation und Beobachtungsanlass verwenden wir Papierdokumente, Kameras, Videogeräte, Laptops, Tablets. Für jedes Kind wird ein digitaler Ordner erstellt mit wichtigen Entwicklungsdokumentationen, zu dem jede Fachkraft der Einrichtung Zugriff hat. Der Zugriff wird durch Passwörter geschützt. Kleine Sequenzen des Kitaalltages übertragen wir regelmäßig über einen digitalen Bilderrahmen im Gang des Krippenbereiches.

## Standort, Struktur und Organisation

Die Johannstadt ist 10 bis 15 Gehminuten von der Altstadt Dresdens entfernt. Der Ortsteil besteht zum großen Teil aus Neubauten und hat eine hohe Siedlungsdichte. Die Kita „Sonnenblumenhaus“ ist ein im August 2014 fertiggestellter Neubau.

### Betreuungsumfang – unsere Kapazität

Wir betreuen Kinder ab dem ersten Lebensjahr. Uns stehen 45 Plätze für ein- bis dreijährige Kinder zur Verfügung. Im Kindergartenbereich „Sonnenblumenhaus“ betreuen wir Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren mit einer Kapazität von 72 Plätzen.

	Kapazität	Gruppenstärke
<b>Krippe</b>	45 Krippenkinder im Alter von ein bis drei Jahren	max. 15 Kinder je Krippengruppe
<b>Kindergarten</b>	72 Kindergartenkinder	max. 18 Kinder je Kindergartengruppe
	Innerhalb der Kapazität dürfen max. 9 Kinder mit anerkanntem Integrationsstatus betreut werden.	



## Öffnungszeiten/ Schließtage

Die Kita Sonnenblumenhaus ist wochentags täglich von 6.30 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet.

### Festgelegte Schließtage

- Brückentag nach Himmelfahrt
- zwei Pädagogische Tage des Teams (letzten Donnerstag und Freitag in den Sommerferien)
- Weihnachtsferien zwischen Weihnachten und Neujahr (analog der Schulferien)
- zwei Teamtage (wird jährlich bekannt gegeben)

## Das multikulturelle und interdisziplinäre Team - unsere pädagogischen Fachkräfte

Unserem Team gehören Fachkräfte unterschiedlicher Länder und kultureller Hintergründe an. Die verschiedenen soziokulturellen Hintergründe und beruflichen Abschlüsse der Fachkräfte betrachten wir als bereichernden Schatz, da dadurch verschiedene Perspektiven, Fähigkeiten, Lösungswege, Erklärungen und Ideen der einzelnen Fachkräfte in unsere pädagogische Arbeit einfließen können.

Die Fachkräfte fokussieren und steuern pädagogisch die Prozesse und wirken somit in erster Linie als:

- Beobachter\*innen der Situation,
- Anreger\*innen und Begleiter\*innen der sozialen bzw. intellektuellen Lernprozesse
- Berater\*innen und Moderator\*innen in sozialen bzw. intellektuellen Lernsituationen.

### **Qualifikationen im Kita-Team**

- Diplom-Sozialpädagogin
- Sozialpädagog\*in
- Kindheitspädagog\*in (BA)
- Staatlich anerkannte/r Erzieher\*in mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation
- staatlich anerkannte/r Erzieher\*in
- Heilerziehungspfleger\*in
- Kunsttherapeut\*in
- Auszubildende
- Sonstiges

Die Teilnahme am Handlungsprogramm „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ der Stadt Dresden ermöglichte die Errichtung einer sozialpädagogischen Stelle mit der Zielsetzung, Prozesse für bessere Entwicklungs- und Bildungschancen für die Kinder des Krippen- und Kindergartenbereiches einzuleiten. Mit diesem Fokus werden unterstützende Angebote für Kinder, Eltern und das Team je nach aktuellem Bedarf initiiert.

### **Fachaustausch im Team**

Im Team erfolgt die Reflektion der pädagogischen Arbeit kontinuierlich und zielgerichtet. Fachgespräche finden regelmäßig zwischen einzelnen pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Fachbereiche statt. Dies dient der Reflektion und der Weiterentwicklung der eigenen Arbeit.

Regelmäßiger Austausch erfolgt in:

- Teambesprechungen,
- Kindbesprechungen,
- kollegialen Beratungen,
- thematischen Arbeitskreisen,
- Fortbildungsveranstaltungen.



## Partnerschaften, Netzwerke und Kooperationen

Entsprechend der Bedarfe der Kinder, der Fachkräfte und der Eltern initiiert die Kita „Sonnenblumenhaus“ eine Zusammenarbeit mit einzelnen Projekten.

### Kindertreff JoJo

Das JoJo ist ein offener Kindertreff und Mobile Spielplatz-Arbeit mit Kindern im Alter zwischen 6 und 14 Jahren. Viele Kinder unserer Kita nutzen diese Freizeitmöglichkeit gemeinsam mit ihren größeren Geschwistern. Ein gemeinsames Ziel vom Kindertreff und Kita ist es, den Kindern und ihren Eltern für die Zeit nach der Kita ein sinnvolles Projekt der Freizeitgestaltung nach dem Schulalltag oder in den Schulferien zugänglich zu machen. Die Fachkräfte des Kindertreffs sind mit ihren Angeboten auch zu Festen und Aktionen in unserer Kita zu Gast.

### Hort 102.Grundschule

Viele unserer Kinder besuchen nach ihrer Kita-Zeit die 102. Grundschule im Stadtteil. Unser Anliegen ist, dass Kinder und Eltern schon frühzeitig Kontakt zu den Fachkräften und den Räumlichkeiten der Schule finden, damit der Übergang von Kita zur Grundschule gut gelingen kann. Kinder und Eltern werden vom Hort zum Tag der offenen Horttür, u Höhepunkten und zum Weihnachtsbasteln eingeladen.

### Ausländerrat Dresden

Die regionale Koordinationsstelle für Asyl in Dresden Mitte, der Ausländerrat Dresden e.V., setzt sich für ein gleichberechtigtes Miteinander aller Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht und Religion ein. Als Einrichtung mit Kindern aus vielen Nationen sind wir oft auch mit Anliegen aus dem Familienalltag konfrontiert. Eltern suchen nach einem Kita-Platz, nach Angeboten für sich oder ihr Kind, brauchen Hilfe beim Stellen von Anträgen oder bitten um Beratung in Erziehungsfragen. Mit den Mitarbeiter\*innen im Ausländerrat und den Eltern suchen wir nach entsprechenden Angeboten für die Familien im Stadtteil oder stadtteilübergreifend.

### Stadtteilstadtteilfest

Da viele Kinder und Familien die zahlreichen Angebote im Stadtteil nutzen, ist es uns als Kita wichtig, zu verschiedenen Festen und Veranstaltungen im Stadtteil (z.B. das jährliche Bönischplatzfest oder die jährliche Teilnahme am Johannstädter Adventskalender) präsent zu sein. Kinder und Familien finden dadurch schneller Zugang zur Kita, da sie mit den Kita-Fachkräften auf diesem „ungezwungenen“ Weg Kontakt und Vertrauen erfahren.

### Städtische Bibliotheken Dresden

Regelmäßig bietet die Bibliothek unseren Kindern Vorleseveranstaltungen an, in denen Kinderbücher unterschiedlicher Genre den Kindern vorgestellt werden. Kinder lernen einen Ort kennen, in dem sie Literatur kostenlos ausleihen und diese nach sorgfältiger Benutzung zurückgeben können. Gleichzeitig werden aktiver Wortschatz, Sprachverständnis, die Fantasie und die Freude am aktiven Wort gefördert.

### Museen / Theater

Uns ist es wichtig, dass Kinder vielfältige Erfahrungen machen, mit Menschen und deren Geschichte, Kultur und Kunst in Berührung kommen. Kleine Exkursionen zu Ausstellungen in Museen oder Theaterbesuche gehören deshalb zu unserem Kita-Alltag.

### Unterstützung durch Ehrenamtliche

Unsere pädagogische Arbeit wird temporär durch das Engagement verschiedener Ehrenamtlicher unterstützt. Das Ehrenamt ermöglicht folgende Angebote:

- Die Einbindung der Eltern erfolgt über das Gremium der Eltern Vertreter\*innen. Sie sammeln Ideen der Familien zur Erstellung einer bedarfsgerechten Konzeption, sowie unterstützen die Vorbereitung und Durchführung von Festen.
- Das Vorlesen von Büchern durch Eltern und Großeltern sowie das gemeinsame Erzählen von Geschichten und Erlebnissen
- Ehrenamtliche unterstützen die alltägliche Arbeit in den Gruppen.

### Weitere wichtige Angebote die durch unsere Kita in Anspruch genommen werden:

- Amtsärztlicher Dienst
- Sozialamt
- Jugendamt



## ... ein Ort der Qualitätsentwicklung

Für den Kinderschutzbund Dresden wurde eine einheitliche Erarbeitung zur Qualitätssicherung nicht zuletzt dringlich, da sich der Verein aufgrund seiner innovativen Projekte zunehmend vielgestaltiger und größer in seiner Angebotspalette präsentiert.

Ein erster Höhepunkt dieser Entwicklung wurde im März 2007 mit der Verleihung des Gütesiegels „Blauer Elefant“ durch den Bundesverband des Kinderschutzbundes erreicht.

Speziell für Kindertageseinrichtungen gilt das Gesetz über Kindertageseinrichtungen (SächsKitaG).

Im § 21 Abs. 1 heißt es:

„Die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen wird durch die Träger mittels geeigneter Maßnahmen sichergestellt und weiterentwickelt. Die Qualitätssicherung soll in den Konzeptionen festgeschrieben werden.“ Weiterhin wird geregelt, dass eine qualifizierte Fachberatung Bestandteil der Qualitätssicherung- und -entwicklung jeder Kindertageseinrichtung ist.

Die Kindertageseinrichtungen im Kinderschutzbund Dresden e.V. setzen sich im Rahmen von Qualitätsentwicklungsvorhaben regelmäßig und anlassbezogen mit aktuellen Fragen der Qualitätssicherung- und -entwicklung auseinander. Monatlich treffen sich die Geschäftsführerin, die Fachberatung und Kita-Leitungen zu einem Klausurtag, um sich zu aktuellen administrativen, organisatorischen und fachlichen Fragen auszutauschen und sich ggf. auf notwendige Qualitätsstandards und deren Einhaltung zu verständigen.

Unsere „Kindertageseinrichtung Sonnenblumenhaus“ hat u.a. durch die Unterstützung von mehreren Zusatzprogrammen mittlerweile eine Vielzahl von Reflexions- und Evaluationsinstrumenten etabliert, die die pädagogische Qualität in der täglichen Arbeit sichern und weiterentwickeln. Dabei ist uns das Zusammenführen der unterschiedlichen (professionellen) Perspektiven besonders wichtig und wertvoll geworden.

### So sichern wir Qualität:

- Bestehendes multiprofessionelles Leitungsteam, zusammengesetzt aus Leitung, stellvertretende Leitung, Sprachfachkraft, Sozialpädagogische Fachkraft aus dem Programm Kita<sup>2</sup>, Qualitätsbeauftragte der Kita
- Jährliche Aktualisierung der Konzeption im fachlichen Austausch mit Fachberatung und Eltern
- 2 bis 4 fachliche pädagogische Teamtage im Jahr, sowie Fortbildungen einzelner Fachkräfte
- Regelmäßiger fachlicher Austausch in verschiedenen Netzwerken
- Digitalisierung wichtiger Dokumente und Arbeitsmaterialien und somit Zugang für alle Fachkräfte
- Im Team regelmäßige Erarbeitung und Aktualisierung einheitlicher Standards zu bestimmten Handlungsabläufen
- gegenseitige Hospitationen und Feedbackrunden
- externe Evaluation durch die pädquis® Stiftung



## Literaturangaben

- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.): Der sächsische Bildungsplan- ein Leitfaden für die pädagogischen Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten, sowie für die Kindertagespflege. 2011 Verlag das Netz, Weimar- Berlin
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (Hg.): Begleitheft zum sächsischen Bildungsplan. Ohne Jahresangabe. Verlag das Netz, Weimar- Berlin
- Betreut.de > Beiträge > Magazin > Kinder & Familie > Was ist Inklusion? Annelotte Cobler [24.08.2015] besucht am 07.02.2023 um 10:33Uhr (<sup>4</sup> <https://www.betreut.de/magazin/kinder/was-ist-inklusion-2/>)
- Hellrung, Uta (Hg.): Sprachentwicklung und Sprachförderung. 2006 Verlag Herder, Freiburg in Breisgau
- Hebenstreit, Siegurt: die Spielpädagogik Friedrich Fröbel in TPS-Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita, (Hg.): Bundesvereinigung evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) und Kallmeyers Verlagsbuchhandlung: Verspielt? Lernen in der Kita, 8/ 2007 Stuttgart: Verlag Klett Kita GmbH
- Arbeitsgemeinschaft Deutscher Junglehrer (Hg.): Schulpraxis: Regeln und Rituale im Unterricht. In: Aha! Arbeitshilfen für Anwärtler. Beilage für junge Pädagoginnen und Pädagogen der ADJ im VBE. 1/2005.
- Neher, K., Sehm-Schurig, S., Schneider- Andrich, P., Röseler, W., Zill-Sahm, I., Kalicki, B.: Dresdner Model zum Wohlbefinden der Jüngsten. EHS Dresden (Hg.): Ein Verfahren zur Entwicklung von Praxisqualität in Kindertageseinrichtungen. 2019 Verlag das Netz, Weimar
- Leu, H., Fläming, K., Frankenstein, Y., Koch, S., Pack, I., Schneider, K., Schweiger, M.: Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. 2007 Verlag das Netz Weimar / Berlin
- Laevers Ferre, Red. (Hg): Die Leuvenner Engagiertheitsskala für Kinder, LES-K, CEGO Publishers Leuven / Belgien, deutsche dritte überarbeitete Ausgabe: 2009 Berufskolleg Erkelenz